

Krieg und Schule

In den Jahresberichten des Königlich-humanistischen Gymnasiums Neustadt a. d. Haardt (heute: Kurfürst-Ruprecht-Gymnasium) befinden sich für die Jahre des Ersten Weltkrieges unter der Rubrik „Krieg und Schule“ Berichte der Schulleitung über den Einfluss des Krieges auf das Schulleben. Die folgenden Texte bieten eine Auswahl für die Jahre 1914/15 bis 1917/18. Die Jahresberichte 1914/15 und 1916/17 enthalten auch Feldpostbriefe ehemaliger Schüler. Eine Zusammenstellung siehe auf den archivpädagogischen Seiten des Zentralarchivs der Ev. Kirche der Pfalz unter dem Stichwort, 1914_1916Feldpostbriefe.

Die Jahresberichte des Königlich-humanistischen Gymnasiums Neustadt a. d. Haardt sind in der Bibliothek des Zentralarchivs der Evangelischen Kirche der Pfalz und im Stadtarchiv Neustadt an der Weinstraße überliefert.

Jahresbericht 1914/1915

Das abgelaufene Schuljahr fiel in eine tiefernste, aber auch schöne und erhebende Zeit, in die grösste und bedeutsamste, die Deutschland in seiner wechselvollen Geschichte je erlebt hat. Möge diese Zeit unserer Jugend stets eine heilige Erinnerung bleiben und sie zu treuer Pflichterfüllung im Dienst des geliebten Vaterlandes für das ganze Leben begeistern!

In den ersten sechs Wochen des Krieges gestatteten die Ferien den Lehrern und Schülern die ungeteilte und unmittelbare Aufnahme der tiefen Eindrücke, die in Folge der grossen Ereignisse, zumal ziemlich in der Nähe der ersten kriegerischen Unternehmungen, auf jedermann einstürmten. Die nicht völlig unbegründete Befürchtung, daß unsere schöne Pfalz in den ersten Wochen dieser gewaltigsten aller Kriege den Feind die Fluren und Weinberge werde zerstören sehen, wie dies ja in früheren Zeiten schon so oft geschah, wurde wohl kaum laut geäußert, aber doch in manchem Herzen gehegt. Von dieser Sorge befreite uns jedoch bald die glänzende Tapferkeit der Armee unseres Kronprinzen Rupprecht, der durch die grosse Schlacht bei Metz am 20. August den Franzosen die Lust und Möglichkeit benahm, durch unsere Pfalz vorzudringen.

Alle anwesenden Mitglieder des Lehrkörpers und viele Schüler, vor allen die Wehrkraftjungen, waren bestrebt, sich in irgendeiner Weise nützlich zu machen. Dazu boten besonders die wochenlang dauernden Durchfahrten von Truppenzügen mancherlei Gelegenheit. Als dann das Ende der Ferien herannahte, mochten nicht wenige Eltern und Schüler die Wiederaufnahme eines regelmäßigen und geordneten Unterrichtes, während draussen der wilde Kampf tobte und die dumpfen Schläge der schweren Geschütze, wenn auch in weiter Ferne, aber doch deutlich vernehmbar waren, für unmöglich oder doch unzweckmässig erachten. Und dennoch war sie nicht nur geboten, sondern auch für Schüler und Elternhaus eine Wohltat und ein Segen.

Zudem waren an unserer Anstalt die äusseren Schwierigkeiten im Vergleich zu den Verhältnisse in vielen anderen Städten erfreulicherweise gering. Da das Anstaltsgebäude für ein Verwundetenheim nicht benötigt wurde, konnte der Unterricht im eigenen Hause ohne Störung erteilt werden. (S. 31)

[...] Von den Schülern eilten vorerst 20 als Kriegsfreiwillige zu den Fahnen [folgt Aufzählung der Schüler]. Die Mitglieder des Lehrkörpers, die die Ferien hier verbrachten, stellten sich zumeist sofort bei Ausbruch des Krieges in den Dienst der Allgemeinheit. Gymnasialprofessor Griebel und Gymnasiallehrer Witzel beteiligten sich an der Ausübung des städtischen Sicherheitsdienstes, Gymnasialprofessor Berger war im August fast täglich und Gymnasiallehrer Unkelbach vom 5.-12. August beim städtischen Arbeitsamt tätig. Gymnasialprofessor Reinwald machte in den Ferien zum zweiten Male einen Kurs für Krankenpflege mit und betätigte sich auch in der Folge als Mitglied der freiwilligen Sanitätskolonne bei der Überführung von Verwundeten und beim Bahnhofsdienst. Gymnasialprofessor Tavernier übernahm vom 12. August bis 15. September mit Gymnasiallehrer Unkelbach und dann allein die Errichtung und Leitung des Verwundetenheimes in Hildenbrandseck bei Königseck, das am 9. November nach Mußbach verlegt und vergrößert wurde. [...] (S. 32).

Dem Ortsausschuß für militärische Jugenderziehung gehören der Kgl. [=Königliche] Rektor und der Kgl. Konrektor an. Von den Schülern, die das 16. Lebensjahr vollendet hatten, traten 21 der Jungmannschaft bei, die am 25.11. in der Turnhalle des Turnvereins bei ihrer erstmaligen Vereinigung von dem stellvertretenden Kommandeur des Bezirkskommandos Neustadt a. d. Hdt., Herrn Major Badhauser, begrüßt und auf ihre ernsten Pflichten hingewiesen wurden. Die Übungen begannen am 29.11. auf dem neuen Spielplatze. Die Führung der ersten von den vier Gruppen übernahm Gymnasialturnlehrer Schindlbeck. Den einzelnen Gruppen werden überdies Unteroffiziere zur Leitung der rein militärischen Übungen beigegeben, insoweit sie von den Verwundetenheimen vor ihrer Rückkehr ins Feld zur Verfügung gestellt werden können. [...] (S. 33)

Bei Abschluss des Jahresberichtes stehen 27 Schüler der Anstalt unter den Fahnen und größtenteils bereits vor dem Feinde; von der VII. Klasse [=11. Klasse] 4, von der VIII. Kl. [=12. Klasse] 10, von der IX. Kl. [=13. Klasse] 13 Schüler. Leider hat der Krieg bis zu diesem Zeitpunkte auch aus den Reihen unserer jungen Kämpfer zwei Opfer gefordert. Am 20.11. fielen die Schüler der VII. Klasse Argus bei Comines und Schlachter bei Lille für ihr Vaterland. Die Anstalt wird ihnen ein ehrenvolles Gedenken bewahren. [...]

Von den Abiturienten des Jahres 1914 fiel Kessler, ein überaus tüchtiger junger Mann, am 10.11. in Nordfrankreich, Haefelin (jetzt Leutnant im 126. Inf. Reg.) wurde am 6.11. bei Ypern durch einen Schuß ins Knie verwundet. Er wurde mit dem Eisernen Kreuze ausgezeichnet, ebenso Leibrecht und Geier (jetzt Leutnant im 4. Pion. Batl.), der Sohn des Konrektors der Anstalt. (S. 33-34)

Schulfreie Tage zur Feier bedeutender Siege fanden auf höhere Anordnung statt am 17.11.14 (Sieg über die Russen in Polen an der Weichsel), am 3.12.14 (Einnahme Belgrads durch das verbündete österreichische Heer), am 18.12.14 (Sieg in Polen), am 18.2.15 (Sieg über die Russen an den Masurischen Seen), am 5.5.15 (Sieg über die Russen am Dunajec in Westgalizien), am 4.6.15 (Wiedereroberung der Festung Przemysl unter hervorragender Beteiligung der bayerischen Regimenter), am 24.6.15 (Wiedereinnahme von Lemberg).

In den ersten drei Fällen erfolgte der Hinweis auf die Bedeutung der Siege in den einzelnen Klassen, an den folgenden Tagen versammelten sich die Lehrer und Schüler jeweils in der Turnhalle zu einer kleinen Feier, bei der vaterländische Lieder gesungen wurden und der Kgl. Rektor in einer Ansprache den errungenen Sieg im Zusammenhang mit der ganzen Kriegslage zu erläutern suchte.

Auch im Unterrichte, besonders in den Erdkunde- und Geschichtsstunden, wurde Veranlassung genommen, die Schüler über den Stand und die Entwicklung der kriegerischen Ereignisse aufzuklären und auf dem Laufenden zu halten. [...] (S. 34-35).

Leitfragen zur Bearbeitung des Schulberichts 1914/15 (jeweils anhand von Textstellen belegen)

Wie wird der Krieg aus Sicht der Schulleitung bewertet?

Welches Geschichtsbild steht hinter diesen Ausführungen?

Welche regionalpatriotischen Bewertungen sind in den Berichten zu erkennen?

Wie verändert sich die Wahrnehmung des Krieges, als man Geschützdonner in der Ferne hört? (Reaktion der Eltern und Schüler)

Wie wird das Verhältnis zwischen dem einzelnen und der Gesellschaft beschrieben?

Wie wird der Tod von Schülern im Krieg dargestellt und bewertet?

IV. Krieg und Schule.

Die Fortdauer des schweren Krieges machte den Mitgliedern des Lehrkörpers und den Schülern den Ernst der Zeit in gar mancher Hinsicht recht fühlbar. Die in diesem Jahre besonders zahlreichen Einberufungen zum Heeresdienst sowie die bei vielen Schülern ihm vorausgehende Verwendung im Hilfsdienst und nicht zuletzt die häufigen Beurlaubungen zur Mithilfe bei landwirtschaftlichen Arbeiten verminderten die Zahl der Schüler in den oberen Klassen sehr beträchtlich und veranlaßten einen den Unterricht natürlich überaus erschwerenden Wechsel. Daß zudem die gewaltigen Ereignisse unserer Zeit Sinn und Herz der unmittelbar vor dem Heeresdienst stehenden Jünglinge teilweise von den Anforderungen der Schule ablenkten, ist begreiflich. Diesem Nachteil stand aber der erzieherische Wert des Bewußtseins persönlicher Leistungen für die große Sache unseres Vaterlandes gegenüber und auch bei den noch nicht einberufenen Schülern das freudige Gefühl mit ihren jugendlichen Kräften der Allgemeinheit dienen und nützen zu dürfen.

Übrigens erlitt der Unterricht sonst und vor allem in den unteren Klassen keinerlei Störung und konnte auch in diesem Schuljahre im eigenen Hause vorschriftsgemäß in allen Fächern erteilt werden.

Von den Mitgliedern des Lehrkörpers befanden sich noch im Heeresdienst der Kgl. Konrektor Dr. Georg Diem als Major der Reserve und Adjutant bei einer mobilen Etappenkommandantur, der Kgl. Gymnasiallehrer Otto Müller als Hauptmann der Reserve und Kompagnieführer im 27. Inf.-Regt. und der Kgl. Gymnasiallehrer Dr. Adolf Baumann als Hauptmann und Bataillons-Adjutant des Landwehr-Inf.-Regts. Nr. 8 in Landau und nachher beim stellv. Generalkommando in Würzburg.

In der neunten Klasse befanden sich vom 24. November 1916 nur zwei, von Weihnachten bis Ostern nur mehr ein Schüler, der

vom 17. April 1917 bis zu seiner am 31. Mai 1917 erfolgten Einberufung dem Hilfsdienst in der Kanzlei des hiesigen Landsturm-Bataillons zugewiesen wurde, so daß die oberste Klasse im Sommer leer stand. In der achten Klasse verblieben vom 11. Juni 1917 an nur mehr zwei Schüler, von denen der eine noch längere Zeit für landwirtschaftliche Arbeiten beurlaubt war. In der siebten Klasse waren von da an noch fünf Schüler; einer davon war bis zu seiner am 25. Juni 1917 erfolgten Einberufung zur Mithilfe in der Landwirtschaft beurlaubt.

Unter den Fahnen stehen von der neunten Klasse und von den ihr nach dem früheren Studiengang dem Alter gemäß zuzurechnenden Schülern: Aull Helmut, Bamberger Ernst, Bamberger Siegfried, Christmann Richard, Ehnes Ernst, Handrich Georg, Hellmann Gustav, Kaub Ernst, Klinck Christian, Leiser Karl, Ludwig Rudolf, Mahler Friedrich, Nehr Jakob, Sauter Konrad, Stang Ekkehard, Weiß Rudolf, Wohl Hans; von der achten Klasse: Bruckner Eduard, Christmann Friedrich, Dahmann Friedrich, Danner Friedrich, David Friedrich, Diehl Johannes, Franck Daniel, Friedel Josef, Grab Adolf, Habermehl Josef, Habermehl Karl, Heckmann Emil, Hoffmann Karl, Kaltenbach Adolf, Knorr Ernst, Leininger Ludwig, Limbacher Walter, Lintz Emil, Nahm Erich, Orth Emil, Riffel Emil, Rödel Walter, Ruf Otto, Schneider Richard, Schuler Fridolin, Theobald Friedrich, Weisbrod Hermann, Wirth Ludwig, Zumstein Otto; von der siebten Klasse: Bier Kurt, Born Erhard, Breiling Ernst, Cremer Theodor, Friederich Fritz, Hauck Emil, Hauck Otto, Herrmann Ernst, Herwehe Wilhelm, Kerner Hans, Klug Hans, Knorr Hermann, König Paul, Kuhn Paul, Liesenberg Kurt, Loy Erwin, Mosbacher Richard, Mülhaupt Bertold, Paul Eugen, Porta Reinhold, Rühl Heinrich, Schmidt Fritz, Stauffer Karl, Süß Jakob, Weisbrod Karl; von der sechsten Klasse: Eck Julius, Gottschalk Hans, Hans Karl, Höhn Ferdinand, Mork Kurt, Schulz Rudolf, Seeger Karl, Steigner Alex. Das sind insgesamt 79 Schüler.

Der blutige Krieg hat auch schon manches Opfer gefordert. Im Juni fand Hönig Wilhelm als Vizefeldwebel eines Infanterie-Regiments den Tod. Er war bei Kriegsbeginn zur Fahne geeilt und hatte am 15. Juli 1916 das Reifezeugnis für die Hochschule erhalten. Außer ihm starben, die Abiturienten des Jahres 1914 eingerechnet,

seit Kriegsbeginn fürs Vaterland: Argus Johannes, Gortner Wilhelm, Keßler Otto, Kohl Michael, Mahler Karl, Schlachter Otto.

Nicht wenige Schüler haben sich ehrenvolle Auszeichnungen erworben, deren genaue Zusammenstellung zu gelegener Zeit erfolgen wird.

Von den Mitgliedern des Lehrkörpers betätigten sich die Gymnasialprofessoren Reinwald und Conrad wie im Vorjahre als Mitglieder der Freiwilligen Sanitätskolonne bei Verwundeten-Transporten und beim Bahnhofsdienst. Gymnasialprofessor Donauer wirkte als Landesvertreter des Volksvereins zum Ausgleich der Volksernährung in Stadt und Land und als Mitglied des Ehrenausschusses für den Goldankauf. Der Berichterstatter ist Beirat der Freiwilligen Sanitätskolonne und Mitglied des Ortsausschusses für militärische Jugend-erziehung sowie des Ehrenausschusses für den Goldankauf.

Gymnasialprofessor Griebel erteilte aushilfsweise an der Kgl. Realschule wöchentlich sechs Stunden, Assistent Wirth vier Stunden Unterricht.

Das König Ludwig-Kreuz erhielten Gymnasialprofessor Reinwald und der Unterzeichnete.

Von den Schülern leisteten als Sanitäter Dienste aus IX: Bamberger Ernst, Bamberger Siegfried, Ehnes, Wohl; aus VIII: Danner, David, Friedel, Levy, Limbacher, Riffel, Rödel, Zoller; aus VII: Cremer, Friederich, Hauck Emil, Hauck Otto, Klug, Kuhn, Porta, Süß; aus VI: Eck, Fiscus, Gotthard, Mork; aus V: Leininger; aus IV: Riffel, Sauer. Einzelne Schüler übernahmen auch gelegentliche Aufträge vom Roten Kreuz. Für verschiedene Sammlungen stellten sich die Mitglieder des Wehrkraftvereins zur Verfügung.

Die Schüler Levy und Friedel (VIII), Friederich, Hauck Emil, Klug, Kuhn, Süß (VII) erhielten die Erlaubnis sich vom 25. bis 30. November 1916 an einem jeweils nachmittags im bakteriologischen Institut zu Landau stattfindenden Kurse für Seuchenbekämpfung und Desinfektion zu beteiligen. Sie unterzogen sich auch einer Prüfung hierüber. Einige ältere Schüler waren in ihren Heimatgemeinden eingeschriebene Mitglieder der Feuerwehr.

Das König Ludwig-Kreuz erhielten: Aull, Bamberger Ernst, Bamberger Siegfried, Wohl (IX); Limbacher, Rödel, Zoller (VIII); Klug, Kuhn, Süß (VII).

Für die im Oktober 1916 abgeschlossene V. Kriegs-
anleihe zeichneten die Schüler die stattliche Summe von
15 100 Mark, für die VI. Kriegsanleihe im April 11 605 Mark.

Die Beflaggung des Gymnasialgebäudes wurde angeord-
net am 25. August 1916 (Einnahme der serbischen Stellungen auf
der Malka-Nidze-Planina und des Kammes der Smijnica), am
16. September 1916 (Erstürmung von Tutrakan), am 5. De-
zember 1916 (Schlacht am Argesul in Rumänien), am 8. Dezem-
ber 1916 (Fall von Bukarest), schulfreier Tag nach einer kleinen
Feier in der Turnhalle, am 25. April 1917 (erfolgreiche Abwehr
der englischen Angriffe bei Arras).

Im Unterricht wurde stets Veranlassung genommen auf
den Gang der kriegerischen Ereignisse hinzuweisen und die
älteren Schüler erhielten Gelegenheit in Aufsätzen und freien
Vorträgen ihren Anschauungen und Gefühlen über die große
Zeit unseres Vaterlandes eigenen Ausdruck zu verleihen.

**Leitfragen zur Bearbeitung des Schulberichts 1915/16 (jeweils anhand von
Textstellen belegen)**

Wie wird der Krieg aus Sicht der Schulleitung bewertet?

Wie wird das Verhältnis zwischen dem einzelnen und der Gesellschaft beschrieben?

Wie wird der Tod von Schülern im Krieg dargestellt und bewertet?

Wie bringen sich die Schüler in den Krieg ein, auch wenn sie nicht an der Front kämpfen?

Jahresbericht 1917/1918, Auszug S. 20-21 „Krieg und Schule“

IV. Krieg und Schule.

Die Wirkungen des Krieges machten sich im Unterrichtsbetrieb und vielfach auch in den Leistungen der Schüler bei der Fortdauer der verschiedenen Hemmungen in erhöhtem Maße geltend. Neben den Einberufungen zum Heeresdienst lichtete besonders mit Beginn der besseren Jahreszeit die Verwendung vieler älterer Schüler im Hilfsdienst und die Beurlaubung zu landwirtschaftlichen Arbeiten die Reihen in den oberen Klassen.

Im übrigen erlitt der Unterricht keine empfindlichere äußere Störung und konnte in allen Fächern erteilt werden. Allerdings wurde in der Naturkunde immer nur noch eine Wochenstunde gegeben und für die fehlende zweite Lehrkraft mußte im Rechnen in den drei unteren Klassen Aushilfe geleistet werden.

Von den Mitgliedern des Lehrkörpers befanden sich im Heeresdienst der Kgl. Gymnasialprofessor Dr. Rudolf Zahler als Leutnant d. L. bei einem Funkerkommando und die Kgl. Gymnasiallehrer Otto Müller als Hauptmann d. R. im 2. Ers. Batl. 9. Inf.-Regts. in Schweinfurt, Dr. Adolf Baumann als Hauptmann d. L. I beim st. Generalkommando II. A. K. in Würzburg und Robert Prell als U.O. und Off. Asp. im 1. Landw. Feld-Art.-Regt., 2. Abt., 6. Batt.

In der neunten Klasse befand sich nur noch ein Schüler, der aber bereits am 19. 2. die Notreifepfung ablegte und dann eingezogen wurde. In der achten Klasse blieben noch vier Schüler bis 1. 2., drei bis 5. 6., von da an deren zwei, die jedoch am 25. 6. ebenfalls einberufen wurden. An dem Unterricht in der siebten Klasse nahmen anfangs 27 Schüler teil, gegen den Schluß des Schuljahres waren es noch 4. Auch von den Schülern der sechsten Klasse verblieben das ganze Jahr hindurch nur 12 Schüler.

Unter den Fahnen stehen am Schlusse des Schuljahres von der neunten Klasse und von den ihr nach dem früheren Studiengang dem Alter gemäß zuzurechnenden Schülern: Bruckner, Christmann, Dahlmann, Danner, David, Diehl, Frank, Friedel, Grab, Habermehl Josef, Habermehl Karl, Heckmann, Hoffmann, Kaltenbach, Knorr, Leininger, Levy, Limbacher, Lintz, Nahm, Orth, Riffel, Rödel, Ruf, Schneider, Schuler, Theobald, Unckrich, Weisbrod, Wirth, Zumstein; von der achten Klasse: Bier, Born, Breiling, Kremer, Friederich, Hauck Emil, Hauck Otto, Herrmann, Herwehe, Kerner, Klug, Knorr, Koch, König, Kuhn, Lichti, Liesenberg, Mosbacher, Mülhaupt, Paul, Porta, Rühl, Schmidt, Stauffer, Süß, Weisbrod, Zöller, Zschokke; von der siebten: Anheisser, Eck, Goetz, Gottschalk, Haus, Höhn, Hönig, Kiby, Kleinhenz,

Krautbauer, Maurer, Mungenast, Pfeiffer, Schenk, Schmitt, Seeger, Steigner, Ullrich; von der sechsten: Flätgen, Stocker. Das sind insgesamt 79 Schüler.

Ihr Leben gaben fürs Vaterland. Steuerwald Theodor von der neunten und Loy Erwin von der achten Klasse. Außer ihnen starben seit Kriegsbeginn, die Abiturienten des Jahres 1914 eingeschlossen, den Heldentod Argus, Gortner, Keßler, Kohl, Mahler, Schlachter, Stang.

Von den Mitgliedern des Lehrkörpers betätigten sich wie im Vorjahre die Gymnasialprofessoren Reinwald und Conrad als Mitglieder der Freiwilligen Sanitätskolonne bei Verwundetentransporten und beim Bahnhofsdiens. Gymnasialprofessor Griebel beteiligte sich an der freiwilligen Feldhut der Stadt Neustadt a. Hdt. und gab das ganze Schuljahr hindurch an der Kgl. Realschule wöchentlich sechs Stunden im Zeichnen.

Das König Ludwig-Kreuz erhielten die Gymnasialprofessoren Donauer und Conrad.

Von den Schülern leisteten als Sanitäter Dienste hier oder auswärts aus VIII: Koch, Zöllner; aus VII: Anheißer, Entzinger, Fuchs, Kiby, Kleinhenz, Liebler, Mungenast, Schöneich, Seiter, Theobald, Wolf; aus VI: Diehl, Eckert, Eichhorn, Fuchs, Herrgen, Kropp, Noe, Rosenstiel Wolff; aus V: Becker, Feld, Günther, Haas, Hahn, Hene, Müller, Riffel, Scharfenberger, Schöneberger, Troßbach, Trunk, Waffenschmidt, Wenz, Zimmermann.

Für die im Oktober abgeschlossene siebte Kriegsanleihe zeichneten die Schüler 21550 Mk., für die achte im April 20110 Mk. Das Ergebnis der Hindenburgspende betrug 238.80 Mk.

Von den Schülern der III. und V. Klasse wurden unter Leitung des Kgl. Gymnasiallehrers Wiesner über 80 Pfund Obstkerne gesammelt und zur Ablieferung gebracht. Der Erlös wurde der städtischen Kriegsfürsorge zugewiesen.

Anlässlich der Feier des 70. Geburtstages des Generalfeldmarschalls von Hindenburg am 2. 10. 17 beleuchtete der Kgl. Konrektor Dr. Diem in einer Ansprache die Verdienste und Erfolge dieses großen Feldherrn. Ebenso würdigte er die Bedeutung des Friedensschlusses mit Rußland in einer einfachen Schulfeyer am 5. 3. 18.

Außerdem war noch Beflaggung des Anstaltsgebäudes angeordnet am 5. 9. 17 (Einnahme von Riga) und am 1. 11. 17. (Siege am Isonzo und in Oberitalien).

Im Unterricht wurde jede Gelegenheit benützt die Schüler auf den Gang der kriegerischen Ereignisse und den Ernst der schweren und doch so großen Zeit unseres Vaterlandes hinzuweisen.

Übergeordnete Fragen zu den Jahresberichten (1914-1918)

Welche erzieherische Funktion wird der Schule für die Gesellschaft zugeschrieben?

Können die Ereignisse des Krieges mit den bisherigen Deutungsmustern bewältigt werden?

Wie wird der Krieg über die Jahre hinweg bewertet?

Im Krieg bewährt sich der Mann – Wo finden sich Belege für diese Auffassung von der Rolle des Mannes?

Vorschlag für eine Projektarbeit

Gibt es in Ihrer/Eurer Schule gedruckte Jahresberichte aus der Zeit des Ersten Weltkrieges? (Schulbibliothek)

Diese Berichte können auch handgeschrieben sein. Möglicherweise sind sie im Stadtarchiv vorhanden.

Bearbeitet/Bearbeiten Sie die Berichte Eurer/Ihrer Schule mit Hilfe der angeführten Fragen.

Welche weiterführenden Fragen – mit Blick auf die Gegenwart – sind Euch/sind Ihnen wichtig?

Transferarbeit

1929 erschien der Roman „Im Westen nichts Neues“ von Erich Maria Remarque. In dem Roman werden die Schrecken des Krieges aus der Sicht eines jungen Soldaten geschildert. Auch die Situation an der Schule des Soldaten wird dargestellt.

Besorgt euch/Besorgen Sie sich den Roman und vergleichen Sie die Schilderung der Schule mit den Berichten der Schulleitung in Neustadt. Stellt/Stellen Sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede fest.

In der Zeit des Nationalsozialismus wurde der Roman „Im Westen nichts Neues“ verunglimpft. Bei der Bücherverbrennung 1933 wurden auch Exemplare des Romans verbrannt. Nenne/Nennen Sie Gründe dafür, dass die Nationalsozialisten den Roman ablehnten.

Quellen für die Jahresberichte:

Jahresbericht des K. humanistischen Gymnasiums zu Neustadt a. d. Haardt für das Schuljahr 1914/1915, Neustadt 1915; Jahresbericht [...] 1916/1917, Neustadt 1917; Jahresbericht [...] 1917/1918, Neustadt 1918 – Die Jahresberichte befinden sich in der Bibliothek des Zentralarchivs der Evangelischen Kirche der Pfalz unter der Signatur K 165 und im Stadtarchiv Neustadt an der Weinstraße, das freundlicherweise die Scans zur Verfügung stellte.

Auswahl und Texte: Gabriele Stüber

